Clysterius guineensis n. gen. n. sp.
(Coleoptera, Melolonthidae, Dynastinae)

Von S. ENDRÖDI, Budapest

Es befindet sich seit langem eine auffallende Dynastinen-Art in einer Serie von 24 Exemplaren aus Neu-Guinea in meiner Sammlung, die in keiner der bekannten Gattungen untergebracht werden kann. In der letzten Zeit erhielt ich sie auch in 23 Exemplaren aus den Museen Bonn und München.

Es besteht kein Zweifel, daß diese Art in die Unterfamilie Dynastinae gehört; die entscheidenden Merkmale, welche die Zugehörigkeit beweisen, sind mit Sicherheit festzustellen. Von den Triben der Unterfamilie kommt nur Oryctini in Frage, obwohl die Hinterschienen nicht stark gezackt oder gefingert sind: zwischen den beiden Seitenecken der Spitze ist nur eine breite, stumpfe Zacke vorzufinden. Solche Fälle kommen selten auch bei anderen Gattungen der Tribus vor. Auch der ganze Habitus und die übrigen Merkmale verweisen die Art in die Verwandtschaft der Oryctini.

In dieser Tribus sind nur wenige Gattungen vorzufinden, bei denen die Vordertarsen der Männchen verdickt sind: *Cyphonistes* Burm., *Macrocyphonistes* Ohaus, *Pseudocyphonistes* Pér., *Dynoryctes* Felsche und *Ikelia* Endr. aus Afrika, sowie *Clyster* Arrow, *Heteroclyster* Prell, *Ceratoryctoderus* Arrow, *Hoploryctoderus* Prell und *Anomocaulus* Fairm. aus der orientalischen bzw. australischen Region.

Wenn wir außer den zoogeographischen und allgemeinen habituellen Eigenschaften auch die nähere Verwandschaft beurteilen wollen, müssen wir feststellen, daß die Art von allen erwähnten Gattungen in mehreren Merkmalen stark abweicht. Ich erwähne hier bei den einzelnen Gattungen nur die auffallendsten Unterschiede.

Als nähere Verwandten kommen wegen ihres umfangreich abschüssigen Halsschildes beim Männchen *Dynoryctes, Ikelia* und *Ceratoryctoderus* nicht in Frage. Ebenso nicht *Cyphonistes* und *Macrocyphonistes* schon wegen ihres regelmäßig abgerundeten Clypeal-Vorderrandes. Bei *Pseudocyphonistes* ist der Halsschild auch bei Männchen einfach gewölbt, ohne Vertiefung und ohne Buckel, die Clypealspitze ist stark verengt und an der Spitze abgestutzt. *Hoploryctoderus* weicht von den verwandten Gattungen und auch von der als neu beschriebenen Art durch das dreispitzige Kopfhorn beim Männchen ab und *Anomocaulus* u. a. durch die behaarten Flügeldecken und durch die schwache Bewaffnung des Männchens.

Somit verbleiben noch die Gattungen *Clyster* und *Heteroclyster*, welche nicht nur zoogeographisch, sondern auch morphologisch der neuen Art

am nächsten stehen. Bei *Heteroclyster* sind zwar die Vordertarsen des Männchens mäßigstark verdickt, etwa wie bei der neuguineischen Art; der Kopf trägt aber nur zwei Höcker, der Halsschild ist unbewaffnet, die Punktreihen der Flügeldecken sind nicht gefurcht, die Vorderschienen sind zwischen den beiden basalen Außenzähnen meistens mit einem kleinen Zahn versehen, die Hinterschienen mit drei oder mehr Zacken am Endrand, usw. Beim Männchen der Gattung *Clyster* ist der Kopf behörnt, der Prosternalzapfen ebenfalls hoch und freiliegend; dagegen sind die Punktstreifen der Flügeldecken nicht gefurcht, die Stridulationsstreifen sehr fein, die Vordertarsen des Männchens stark verdickt, die Spitze der Hinterschienen meist mit mehreren langen, schmalen, spitzigen Dornen (Abb. 1) bewaffnet usw.



Abb. 1. Spitze der Hinterschienen bei *Clyster itys* Oliv.

Somit muß für die neue Art eine neue Gattung aufgestellt werden, für welche ich den Namen

Clysterius n. gen.

vorschlage.

Kopf beim Männchen mit einem Horn, beim Weibchen mit zwei Tuberkeln, Lippen- und Kiefertaster freiliegend, von der Kehlplatte nicht verdeckt. Fühler 10-gliedrig, die fast kahle Fahne in beiden Geschlechtern klein, dreiblätterig, auch beim Männchen viel kürzer als die Geißel, die Geißelglieder (ohne die beiden ersten) annähernd rundlich, perlförmig, die drei letzten stark quer. Augen groß, stark gewölbt, Augenkiele ziemlich kurz.

Halsschild deutlich breiter als lang, beim Männchen mit einem stark ausgerandeten Buckel, beim Weibchen nur vorn schmal abschüssig; die Basis ungerandet, Schildchen dreieckig.

Flügeldecken parallelseitig, beim Männchen breiter als beim Weibchen. Nahtstreif und sechs grobe Kreispunktreihen vertieft, die Streifen nicht auffällig gepaart; an den Seiten sind Spuren von drei weiteren, feinen Punktreihen zu entdecken. Schulter- und Apikalbeule deutlich entwickelt. Epipleuren sehr schmal.

Propygidium mit aus zwei breiten Längsbinden bestehendem Stridulationsapparat, die Leistchen aber in kurzen unregelmäßigen Kielchen aufgeteilt.

Pygidium breit dreieckig, beim Männchen stärker abgerundet.

Sechs Bauchplatten freiliegend, jede mit einer Querreihe von starken Borstenpunkten, die letzte Platte beim Männchen an der Spitze ausgerandet und dicht behaart.

Vorderschienen mit drei Außenzähnen, Vordertarsen beim Männchen mäßig stark verdickt, die innere Klaue viel stärker als die äußere, hakenartig gekrümmt und an der Spitze fein gespalten. Prosternalzapfen freiliegend, hoch. Spitze der Mittel- und Hinterschienen breit und stumpf dreieckig gezackt und gezähnelt, mit starken Endborsten und mit zwei Endspornen (Abb. 2). Mittel- und Hinterfüße einfach, kaum länger als die ent-



Abb. 2. Spitze der Hinterschienen bei *Clysterius guineensis* n. sp.

sprechenden Schienen; Basalglied der Hintertarsen dreieckig ausgezogen. Klauen in beiden Geschlechtern einfach, gleichgebaut.

Genotypus:

Clysterius guineensis n. sp.

(Abb 3—5 Männchen und 6—7 Weibchen)

Länglich, parallelseitig, mäßig stark gewölbt, glänzend schwarz, Unterseite dunkel pechbraun. Oben kahl, unten die spärliche, kurze Behaarung rotbraun.

Männchen: Kopf (Abb. 8) fast so lang wie hinten mit den Augen breit. Clypeus an der Spitze breit, bogenförmig ausgerandet, beiderseits der Ausrandung mit je einer leicht aufgebogenen, mäßig scharfen Spitze. Seiten nach hinten bis zur Wurzel der Augenkiele in gerader Linie divergierend. Augenkiele ziemlich kurz, parallelseitig, an der Spitze abgerundet. Dicht hinter der Clypealspitze erhebt sich ein breites, vorn und hinten stark abgeplattetes, an der Spitze dreieckig ausgerandetes Horn; dieses vorn äußerst fein, sehr spärlich punktiert. Von den Seiten des Horns verläuft beiderseits ein feiner Kiel bis zu den Augen. Hinter dem Kopfhorn ist die Stirn und besonders der Scheitel fast in der ganzen Breite vertieft; diese Vertiefung vorn fein gerunzelt, hinten fast glatt, stark glänzend. Die Eigenschaften der Fühler sind in der Beschreibung der Gattung angegeben. Die Kehlplatte ist in ihrer vorderen Hälfte etwa halb so breit wie hinten, die Spitze abgerundet, längs der Mitte fast glatt, beiderseits mit zahlreichen groben Punkten, die Seiten dicht rotbraun behaart. Alle Taster frei sichtbar, alle Spitzenglieder lang, spindelförmig. Mandibeln verhältnis-



Abb. 3—5. *Clysterius guineensis* n. sp. Männchen, Abb. 3 Dorsalansicht, Abb. 4 Schrägansicht, Abb. 5 Seitenansicht.

Abb. 6—7. *Clysterius guineensis* n. sp. Weibchen, Abb. 6 Dorsalansicht, Abb. 7 Seitenansicht.

mäßig breit, außen mit drei scharfen Zähnen, von welchen der mittlere Zahn etwas länger ist als die beiden anderen.

Halsschild breiter als lang, etwa in der Mitte am breitesten, die Spitze breit bogenförmig ausgerandet, die Vorderecken stark vorgezogen, scharfwinklig. Die Seiten stark gebogen (der Bogen eigentlich nur in der Mitte stark, vorn und hinten sehr sanft), zur Spitze nur wenig stärker als zur Basis verschmälert. Spitze, Seiten und Hinterecken gerandet, Basis ungerandet. Oberhalb des Vorderrandes befindet sich ein starker, nach vorn gerichteter Buckel, welcher an der Spitze breit und ziemlich tief ausgerandet ist. Die beiden Vorderecken des Buckels abgerundet, fast lappenartig. Die Absturzfläche senkrecht, bei starken Exemplaren, bei denen die Spitze des Buckels den Vorderrand des Halsschildes überragt, nach vorn geneigt und seitlich allmählich schmäler werdend, fast bis zu den Vorderecken reichend. Oberfläche äußerst fein, undicht punktiert, glatt erscheinend; nur beiderseits in der Absturzfläche ist die Punktierung entschieden gröber und ziemlich dicht. Schildchen breit dreieckig, ebenso glatt wie der Halsschild.

Flügeldecken etwa 1,5mal so lang wie zusammen breit, fast parallelseitig, hinten gemeinsam breit abgerundet. Schulter- und Apikalbeulen stark prononciert, glatt. Nahtstreif und drei Paare von Punktreihen gefurcht, die Punkte ausgesprochen kreisförmig, jene im Nahtstreif kleiner. Die vierte, seitliche Doppelreihe nur durch feine Punkte angedeutet und außerdem ist neben dem Seitenrand noch eine weitere, ebenso feine Punktreihe zu vernehmen. Die Punktstreifen sehr schwach gepaart, die Zwischenräume der Doppelreihen, mit Ausnahme der breiten ersten, nur wenig breiter als die gewölbten Rippen. Im ersten Zwischenraum sind zahlreiche große Kreispunkte zu finden, in der Nähe der Basis ist er aber glatt, im zweiten Zwischenraum befinden sich hinten ebenfalls einige große Punkte. Die feine Punktierung ist in der Nähe der Spitze ziemlich dicht und unregelmäßig.

Propygidium an den Seiten sehr fein chagriniert und deutlich punktiert. Längs der Mitte verlaufen zwei breite Stridulationsstreifen, die Kielchen in zahlreichen sehr kurzen Stückchen aufgeteilt, die Längsbinde zwischen den beiden Streifen sehr schmal und ebenso skulpturiert wie die Seiten des Propygidiums.

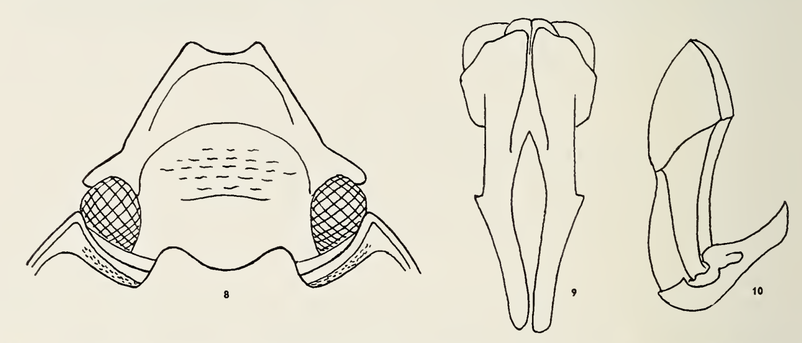


Abb. 8—10. *Clysterius guineensis* n. sp., Abb. 8 Kopf des Männchens, Abb. 9 Parameren von oben, Abb. 10 Penis von der Seite.

Pygidium breit dreieckig, die Spitze abgerundet, mäßig stark gewölbt. Die Mitte glänzend, fein und spärlich, vor der Spitze gröber punktiert, an der Basis und an den Seiten ist die Punktierung fein und sehr dicht.

Metasternalplatte in der Mitte abgeflacht, der Länge nach leicht gefurcht, glatt, nur an der Basis mit wenigen haartragenden Punkten. Bauchplatten, mit Ausnahme der Querreihen von groben Haarpunkten, glatt. Prosternalzapfen hoch, die abgestutzte Spitze leicht gewölbt, am Hinterrande schmal halbkreisförmig abgesetzt, der gewölbte Teil fein und spärlicher, der Hinterrand viel dichter punktiert, die Ränder lang rötlich behaart.

Beine wie bei der Beschreibung der Gattung angegeben. Penis, siehe Abb. 9—10.

Weibchen: Kopf mit zwei einander genäherten starken Höckern. Halsschild hinter dem Vorderrande mit einem breiten flachen Doppeltuberkel, die schmale Absturzfläche fein, mäßig dicht punktiert. Pygidium etwas weniger gewölbt als beim Männchen, die Punktierung auch in der Mitte dicht, gröber als in den äußerst dicht punktierten Seitenecken. Vordertarsen normal, sonst äußerlich mit dem Männchen übereinstimmend.

Länge: 23—32 mm.

Holotypus ♂ und Allotypus ♀ Neu-Guinea, Wareo, in meiner Sammlung. Weitere 45 Paratypen aus und in den Sammlungen des Zoologischen Forschungsinstituts und Museums Alexander Koenig, Bonn, der Zoologischen Sammlung des Bayerischen Staates, München und in meiner Sammlung. Alle Exemplare aus Neu-Guinea, u. zw. Finisterre Geb., Kemba Distr.; Wareo; Sattelberg 1931; Finschhafen; Mt. Goliath, 5—7000 ft, leg. Meek.

Zeitschrift/Journal: Bonn zoological Bulletin - früher Bonner Zoologische Beiträge.

Jahr/Year: 1963

Band/Volume: 14

Autor(en)/Author(s): Endrödi Sebö

Artikel/Article: Clysterius guineensis n. gen. n. sp. - (Coleoptera, Melolonthidae, Dynastinae) 228-233